

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Mit den Skiern vom Schaffberg her ins Dorf hinunterfahren und die verschneite Landschaft geniessen. Mit den Schneeschuhen „obsi“ marschieren und das Knirschen des Schnees hören. Mit dem Schlitten eine rasante Abfahrt vollbringen und in die Sonne blinzeln. Welche Spuren haben Sie in den letzten Tagen und Wochen gezeichnet? Hoffentlich haben Sie da und dort einen Fussabdruck oder Spuren hinterlassen.

Auf dem Titelblatt finden Sie einen mit einem Rätsel verbundenen Fussabdruck. Stefan Hofstetter, Lehrperson der 4. Klasse, hat unser Jahresmotto mit einem Bild und in Worten umgesetzt. Wir begeben uns in diesem Schuljahr „Uf Schatzsuechi...“ Einerseits gibt es in unserer Region vieles zu entdecken und allerhand zu erleben. Andererseits kann an unserer Schule vieles gelernt und allerhand gelehrt werden.

Einmal im Jahr begeben sich unsere SchülerInnen und Lehrpersonen bewusst auf Schatzsuche in der Biosphäre Entlebuch. Rund 50 Schuel-schätze – ausserschulisches Lernen anhand von Exkursionen in der UBE – stehen den Lehrpersonen zur Durchführung der Biosphärentage zur Verfügung. Unsere SchülerInnen lernen dabei unseren Lebensraum besser kennen und werden zu BotschafterInnen der UNESCO Biosphäre Entlebuch.

Die Schulen unserer Region haben am Samstag, 20. September 2014, einen Weiterbildungstag zur Biosphäre durchgeführt. Neue Lehrpersonen wurden in die Biosphäre eingeführt, erfahrene Lehrpersonen haben sich ausgetauscht. Louis Palmer, Nachhaltigkeits-Pionier und Motivational

Speaker, hat uns eindrücklich von seiner Reise rund um die Welt mit seinem Solarmobil erzählt und die Lehrpersonen für Energiefragen sensibilisiert.

Zudem hat das Pädagogische Medienzentrum die Ordner zu den Schuelschätzen und die Medienkisten vorgestellt. Am Nachmittag haben sich die Lehrpersonen selber auf Schatzsuche begeben – sei es auf einer Zeitreise in einer der Gemeinden oder unterwegs auf einer Exkursion im Moor bzw. in der Sagenwelt der Schrattenfluh oder auf Entdeckungsreise an der Entlen und der Kleinen Emme.

Auch die Beteiligung an Traditionen unserer Region erachten wir als wichtig. Die 5./6. Klasse führt zum Beispiel das Sternsingen durch und verschiedene Klassen verkauften selber hergestellte Produkte am Weihnachtsmarkt. Die Lehrpersonen unterstützen unser aktives Vereinsleben und sprechen sich für sinnvolle Freizeitbeschäftigungen der Lernenden aus. Die Schule arbeitet beim Talentförderprogramm SEKplus mit den Vereinen zusammen.

„Verborgen in den Menschen liegen viele Schätze. Wir suchen sie.“ Kinder und Jugendliche haben viele Talente. Unsere Hauptaufgabe ist es, die Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz der Lernenden zu fördern und weiterzuentwickeln. Die Lernschätze in den Ressourcenecken (Kindergarten / Primarschule) setzen wir gezielt im Unterricht ein, die Lernsphäre (Sekundarschule) als wichtiges Element der individuellen Lernförderung stärken wir weiter.

Wir geben Ihnen auf den folgenden Seiten einen Einblick in den Schulalltag im Bereich Sprache, Lesen und

Schreiben. Diese gehören zu unseren grundlegenden Kulturtechniken, ohne Kommunikation können wir als Gemeinschaft nicht zusammenleben. Im Alltag reden wir Dialekt. In der Schule bringen wir den SchülerInnen den mündlichen und schriftlichen Ausdruck in der Standardsprache bei und ermöglichen das Erlernen von Fremdsprachen.

Dieses Schulblatt berichtet wie andere zuvor von den Schätzen unserer Schule. Wir pflegen unsere Perlen und sind von unseren Schätzen überzeugt. Die SchülerInnen und Lehrpersonen bearbeiten ihre Diamanten, bis sie glänzen und funkeln. Wie sieht es mit Ihrer Schatzkiste aus? Nehmen Sie sich Zeit, um ihre persönlichen Schätze zu hegen und zu pflegen und um die Schätze unserer Region bewusst wahrzunehmen und zu geniessen.

Werner Schneider und Tony Weibel



Inhaltsverzeichnis

Willkommen: Wir freuen uns	4
Verabschiedungen: Alles Gute	5
Schulleitung: Informationen	6
3. Klasse: Englisch	8
5./6. Klasse: Deutsch	9
Sek: Französisch als „langue d’amour“	10
Sek: aus freien Stücken Italienisch lernen	10
Sek: Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	11
Bibliothek: Warum Lesen immer noch unabdingbar ist!	12
Schulzahnpflege: Gesunde Zähne!	13
Ebnet: Lernlandschaft „Sätze und Satzzeichen“	14
Ebnet: Präsentation im Thurgau	14
Ebnet: Ausflug ins Stadttheater	15
Energiespielplatz: Hand in Hand – Stein um Stein	16
Schülerin: Austauschjahr in Mexiko	17
Jungwacht Entlebuch: Planung des Sommerlagers 2015	18
KSS1 C königsblau: Beteiligung am Weihnachtsmarkt	18
Kindergarten: „Uf Schatzsuechi“	19
Sek: „Uf Schatzsuechi“ ou i de KSS1	19
Ferienplan	20

Impressum

Herausgeber

Schulleitung

Redaktionskommission:

Roland Distel

Franz Gehrig

Astrid Suter Haas

Werner Schneider

Luzia Stalder

Gestaltung + Druck

Huber Druck AG, Entlebuch

Auflage

450

Beiträge an:

Redaktion Entlebucher Schulblatt

Postfach 144, 6162 Entlebuch

schulleitung.entlebuch@edulu.ch

Tel. 041 482 02 80

Fax: 041 482 02 81

Kommentar zum Titelbild

Uf Schatzsuechi, Rätsel von
Stefan Hofstetter, Lehrer 4. Klasse

Wir sind bei den Menschen auf der Suche nach verborgenen Schätzen. Die Wörter im Fussabdruck auf dem Titelbild ergeben zwei Sätze, die zum Jahresmotto der Schule Entlebuch passen. Wer findet den Schatz (die Lösung)?

Lösung: Verborgene in den Menschen liegen viele Schätze. Wir suchen sie.

Willkommen: Wir freuen uns



Ursula Müller

Ab Anfang Februar 2015 werde ich als Schulsozialarbeiterin in Doppleschwand und Entlebuch tätig sein.

Ich heisse Ursula Müller, wohne im schönen Nachbarkanton Nidwalden, bin verheiratet und habe zwei Töchter. Zu meiner Familie gehören ausserdem zwei Hunde und zwei Katzen. Gerne geniesse ich mit meinen Hunden in meiner Freizeit die Natur beim Wandern und Schneeschuhlaufen, ausserdem verreise ich sehr gerne mit dem Wohnmobil, fahre Velo, lese und koche sehr gerne.

Ich freue mich darauf, die SchülerInnen, die Eltern und das LehrerInnen-team kennen zu lernen und wünsche Ihnen bis dahin eine gute Zeit.



Lukas Frey

Nun bin ich schon bald fünf Monate als Hauswart im Primarschulhaus Pfrundmatt tätig. Als frischgebackener Fachmann Betriebsunterhalt kann ich bei meiner täglichen Arbeit viel Gelerntes anwenden und Neues einbringen. Dank meinen erworbenen Berufserfahrungen im Alterswohnenzentrum Ruswil steht meinem Berufsstolz nichts im Wege. Auch meine Erstausbildung als Landschaftsgärtner kommt am neuen Arbeitsplatz zum Tragen.

Ich beschäftige mich sehr gerne in der Natur und freue mich, ab und zu die Umgebung des Schulhauses zu hegen und zu pflegen. Spannend finde ich auch Gespräche mit den verschiedenen Ansprechpartnern von der Gemeinde, den Lehrpersonen der beiden Schulhäuser, dem Team des Werkhofes und den Hauswärtkollegen. Es macht mir grossen Spass in Entlebuch zu arbeiten und ich freue mich stets mit den Menschen im Dorf in Kontakt zu kommen.

Für die Zukunft freue ich mich auf eine wohlwollende Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und vor allem auch mit den SchülerInnen. Ich wünsche mir viele schöne Augenblicke mit zahlreichen, liebevollen Begegnungen.



Priska Krummenacher

Seit dem September 2014 betreue ich die Jugendlichen der Sekundarschule am Mittagstisch in der Mensa. Gemeinsam mit dem Küchenteam organisiere ich einen geordneten Ablauf. Damit die zum Teil über 100 Mittagessen reibungslos über die „Tische“ laufen, erfordert es von allen Seiten Verständnis und Disziplin. Die Arbeit mit den Jugendlichen gefällt mir sehr. Sie sind kommunikativ, dankbar und schätzen das sehr gute Essen.

Ich bin verheiratet, Mutter zweier Töchter im jugendlichen Alter und wohne in Entlebuch. Während meines dreijährigen Lehrganges „Ausbilderin Gestaltung“ habe ich das Material Glas entdeckt. Gerne übe ich meine Kreativität in meinem Atelier in der „alten Biscuitfabrik“ aus. Ich verschmelze Glas zu Gebrauchs- und Dekogegenständen zusammen. In der Werkstatt „Tüftelwerk“ in Luzern begleite ich Jugendliche von neun bis 19 Jahren bei ihren kreativen Ideen aller Art.

Für die gute Zusammenarbeit danke ich dem Küchenteam, den Betreuerinnen des Mittagstisches der Primarschule und natürlich den Jugendlichen, die den Mittagstisch besuchen.

Verabschiedungen: Alles Gute



Delfina Vogel

Eine grossartige Aufgabe steht mir bevor. Durch die Jugendarbeit werde ich die Jugendlichen beim Gehen ihres eigenen Weges unterstützen. Ich bin in Entlebuch mit meinen drei Brüdern aufgewachsen. Der Kontakt zu Jugendlichen hat mir schon immer gut gefallen. Deshalb war ich nach der Schulzeit für ein Jahr als Au-pair im Welschland tätig. Anschliessend erlernte ich den Beruf der Detailhandelsfachfrau in der Modebranche. Trotz Kundenberatung war für mich der Kontakt zu meinen Mitmenschen zu gering.

Spannende Erfahrungen machte ich während meiner Zeit als Leiterin im Blauring, als Präsidentin der Guggenmusik Jungchräje oder auch in Sportvereinen. Nach der Berufsmatura und einem Sprachaufenthalt in Neuseeland habe ich mich im September 2014 entschieden, das Studium der Sozialen Arbeit zu absolvieren. Nebst dem eher theorielastigen Studium werde ich die Praxis vor allem im Jugendtreff JET sehr schätzen. Ich freue mich auf wertvolle Erfahrungen und tolle Erlebnisse mit allen interessierten Jugendlichen.



Gabriela Saxer

Wie im Fluge sind die eineinhalb Jahre als Schulsozialarbeiterin in Entlebuch und Doppleschwand vergangen. Ich habe die vielen interessanten Gespräche und Begegnungen sehr genossen und danke allen Eltern und SchülerInnen, den Schulpflegemigliedern und der Schulleitung vielmals für das Vertrauen in mich und meine Arbeit.

Doch nun ist es Zeit für mich, etwas Neues zu beginnen und mich dem Zauber des Anfangs hinzugeben. So verabschiede ich mich mit den Worten: „Jeder Morgen ist der Beginn einer neuen Zeit, eines neuen Glücks.“



Martina Heer

Im August 2012 durfte ich die Stelle als Jugendarbeiterin antreten. Die Offenheit und Herzlichkeit, mit der ich empfangen wurde, haben mich durch die zweieinhalb Jahre immer wieder begleitet. Zahlreiche spannende und bleibende Begegnungen sowie viele schöne, lustige und formende Momente durfte ich in Entlebuch erleben. Nicht zuletzt konnte ich während meiner Tätigkeit als Jugendarbeiterin viele wertvolle Erfahrungen sammeln.

Die Offenheit und das Wohlwollen habe ich von Anfang an bewundert. Nicht zuletzt deswegen, weil dies ein Umgang ist, den man in Entlebuch untereinander pflegt – auch unter den Jugendlichen. Für die vielen schönen Momente, die Offenheit und Herzlichkeit sowie für die wertvolle Unterstützung möchte ich mich bedanken bei allen, die mich während meiner Zeit in Entlebuch begleitet haben, allen voran die Jugendlichen. Nun zieht es mich nach Solothurn, wo ich in einem Kinder- und Jugendheim arbeite.

Danke für die schöne Zeit, die ich bei euch erleben durfte. Ich wünsche euch allen von Herzen alles Gute!

Schulleitung: Informationen



Menschen gehen...

Tony Weibel ist seit 11 Jahren als Schulleiter an der Schule Entlebuch tätig. Der Schulbetrieb war in dieser Zeit einem grossen Wandel unterworfen und verlangte beharrlich nach Anpassungen.

Tony Weibel hat es stets verstanden, mit Einfühlungsvermögen und Überzeugungskraft als kluger Vermittler zwischen Befürwortern und Kritikern zu wirken und ein ausgewogenes Verhältnis zu schaffen.

Als Personalverantwortlicher war es ihm wichtig, für alle an der Schule Entlebuch Beteiligten ein offenes Ohr zu haben und konstruktive Lösungsansätze bereitzuhalten.

Ende Schuljahr 2014/2015 geht Tony Weibel in Pension. Bereits heute danken wir Tony Weibel für sein Engagement an unserer Schule und wünschen ihm bis zum Sommer noch viele gute und bereichernde Augenblicke bei uns.



... und Menschen kommen

Per Sommer 2015 dürfen wir Ianina Schaller, wohnhaft in Nottwil, als Schulleiterin Kindergarten bis 4. Primarklasse bei uns willkommen heissen!

Frau Schaller ist 39 Jahre alt und bringt einen gut gefüllten Rucksack nach Entlebuch. Nebst der Ausbildung als Primarlehrerin hat sie auch ein Jus- und Psychologiestudium absolviert.

Als ausgebildete Polizistin war sie bei der Zentralschweizerischen Polizeischule (ZSPS) für die Weiterentwicklung der Schule im pädagogischen Bereich zuständig. Zurzeit arbeitet Frau Schaller noch beim Luzerner Kantonsspital in Sursee als HR Teamleiterin.

Weiter ist Frau Schaller Stiftungsrätin an der Schule Mariazell in Sursee und amtierte von 2010 bis 2013 als Vorstandsmitglied im Haus für Mutter & Kind.

Wir sind überzeugt, mit Ianina Schaller eine kompetente und professionelle Führungspersönlichkeit für unsere Schule Entlebuch gefunden zu haben und freuen uns alle auf eine gute Zusammenarbeit.

Bodenmatt: Innensanierung

Für die Innenrenovation des Schulhauses Bodenmatt wird ein Sonderkredit von 1.6 Mio. Franken beantragt. Die Bevölkerung wird über die Abstimmungsvorlage an der Urne am 8. März 2015 befinden.

Am Montag, 23. Februar, findet um 20.00 Uhr in der Aula des Schulhauses Bodenmatt die Orientierungsversammlung statt. Die Baukommission informiert über die Details der Innenrenovation. Vor der Versammlung können die Schulräume von 19.30 bis 20.00 Uhr besichtigt werden. Wir bedanken uns für Ihre Zustimmung und Ihre Unterstützung.

Berufsberatung: Änderungen

Wegen der Sparmassnahmen des Kantonsrates und der damit verbundenen Personalreduktion kommt es zu Veränderungen bei der Berufsberatung.

Die bisher im 7. Schuljahr durchgeführten Klassenorientierungen können nicht mehr stattfinden, ebenso kann der Berufsberater nicht mehr am Elterninformationsabend zur Berufswahl teilnehmen. Für die Eltern und SchülerInnen gibt es neu folgende Angebote:

1. Elternorientierungen
Das BIZ Luzern (Obergrundstrasse 51) bietet Elternorientierungen an:

Donnerstag,	12. März,	18.00+19.30 h
Dienstag,	17. März,	18.00+19.30 h
Samstag,	28. März,	09.30+11.00 h
Dienstag,	21. April,	18.00+19.30 h
Samstag,	25. April,	09.30+11.00 h
Montag,	27. April,	18.00+19.30 h

Die Eltern der Lernenden des 7. Schuljahres erhalten wichtige Informationen rund um die Berufswahl sowie Tipps, wie Sie Ihre Tochter / Ihren Sohn im Berufswahlprozess begleiten können. Eine Anmeldung mit

Angabe des Namens, der Anzahl Personen, des Datums und der Zeit sind an deborah.hafner@lu.ch zu mailen.

2. Informationsgespräch für Lernende
- Hast du Fragen zu deiner Berufswahl?
 - Brauchst du Tipps zur Schnupperlehre?
 - Möchtest du deine Berufswahl mit einer Fachperson besprechen?

SchülerInnen können sich ohne Anmeldung am Montag, Dienstag, und Donnerstag von 15.30-18.00 Uhr und am Mittwoch von 13.30-18.00 Uhr im BIZ beraten lassen.

3. Bewerbungs-Check

Lernende des 8. und 9. Schuljahres, die den Lebenslauf überarbeiten möchten oder sonst Fragen zum Bewerbungsdossier haben, erhalten jeweils am Mittwoch zwischen 13.30 und 18.00 Uhr ohne Voranmeldung im BIZ Unterstützung (Mitbringen: Bewerbungsdossier).

Folgende Angebote bleiben:

4. Die aktuellen Daten für die Informationsveranstaltungen „Sprung in die Berufswelt“ sind auf www.beruf.lu.ch/sprung zu finden. Die Broschüre wird nicht mehr abgegeben.

5. Unser Berufsberater Herbert Portmann führt auch weiterhin Informationsgespräche (Dauer: 10-15 Minuten) durch. Die Anmeldung erfolgt über die Klassenlehrperson. Folgende Daten sind vorgesehen: Donnerstage, 12. März und 21. Mai.

6. Der Elternabend zur Berufswahl der SchülerInnen der KSS1 findet am Montag, 11. Mai 2015, um 19.30 Uhr im Gruppenraum im Oberstufenschulhaus statt. Die Lehrpersonen werden die Eltern allgemein über die Berufswahl informieren und in einem

Podiumsgespräch verschiedene Perspektiven der Berufswahl aufzeigen. Eine Einladung folgt.

Schulweg: Fahrräder / Kickboards

Die Verantwortlichkeit und Aufsicht für den Schulweg liegt bei den Eltern. Die Schule kann deshalb für den Schulweg keine Vorschriften erlassen. Wir weisen die Eltern auf folgende Informationen der Luzerner Polizei hin:

Kinder dürfen vor dem vollendeten sechsten Altersjahr auf Hauptstrassen nur unter Aufsicht einer mindestens 16 Jahre alten Person Rad fahren. Sie müssen die Pedale sitzend treten können. Für die übrigen Strassenkategorien entscheiden die Eltern, ab wann das Kind auf der Strasse fahren darf.

Bewegung im Freien macht Spass, erst recht mit einem Kickboard. Wegen den höheren Geschwindigkeiten können Kinder mögliche Gefahren nicht sofort erkennen und deshalb gefährliche Situationen im Strassenverkehr weniger gut meistern. Und wenn es doch mal zum Unfall kommt: Helm, Handgelenk-, Ellenbogen- und Knieschutz können das Schlimmste verhindern. Wir empfehlen allen SchülerInnen, den Schulweg zu Fuss zu gehen und das Kickboard nur in der Freizeit zu nutzen.

Die bfu stellt ein Online-Spiel zum Thema Schulweg zur Verfügung. Die SchülerInnen lernen spielerisch, wie sie sich auf dem Schulweg beim Überqueren der Strasse richtig und sicher verhalten. Das Spiel eignet sich für Lernende von sieben bis zehn Jahren und dauert zwischen 20 und 30 Minuten.

Mehr unter: https://apps.bfu.ch/safetytool_schulweg/safetygame_schulweg_d.html

Schwimmen: Transport

Während vier Doppellektionen können wir den Schwimmunterricht für die 1.-4. Klasse im Hallenbad in Schachen professionell durch unsere Lehrperson Barbara Hofer anbieten. Im Schwimmunterricht in der Schule erlernen die Kinder die Grundlagen. Der Schwimmunterricht in der Schule ersetzt aber nicht die privaten Schwimmkurse, zudem brauchen Kinder Übungsmöglichkeiten. Wir hoffen, dass Sie als Eltern Ihren Kindern die Möglichkeit geben, schwimmen zu können.

Der Transport ins Schulschwimmen erfolgt durch die Eltern. Die Lehrpersonen fragen jeweils die Eltern für den Transport der SchülerInnen an. Verschiedene Lehrpersonen haben bei uns die Rückmeldung gemacht, dass die Organisation des Transportes schwierig ist. Wir schätzen es, wenn sich alle Eltern angemessen beim Transport beteiligen und damit die Schule bei der Durchführung des Schwimmunterrichtes unterstützen.

Betreuter Mittagstisch: Schnuppern

Das Schnuppern am betreuten Mittagstisch der Primarschule ist nach Rücksprache mit der Leiterin jederzeit möglich. Wir bitten die Eltern, direkt mit Maria Bachmann Kontakt aufzunehmen: maria.bachmann@sunrise.ch oder 041 480 28 01 (Kosten: Fr. 4.- für das Mittagessen).

In diesem Schuljahr werden wir eine Elternumfrage zum betreuten Mittagstisch durchführen. Die Eltern erhalten den Fragebogen nach den Fasnachtsferien per Post. Und: Wiederum sind die Eltern, deren Kinder den Mittagstisch besuchen, am Montag, 29. Juni 2015 zum Dessert an den Mittagstisch eingeladen. Wir freuen uns auf viele BesucherInnen und interessante Gespräche.

3. Klasse: Englisch

Do you speak English?

Diese Frage wird von unseren DrittklässlerInnen klar mit „Yes, I do!“ beantwortet. Das war nicht immer so. Englisch ab der 3. Primar gibt es erst seit dem Schuljahr 2007. Früher kamen die SchülerInnen erst in der Oberstufe mit Englisch in Kontakt. Was ist jetzt besser? In den Medien wird der Fremdsprachenunterricht momentan intensiv diskutiert. Wir haben bei den Lernenden nachgefragt und somit Informationen aus erster Hand erhalten.

Yes or no?

Fast alle Kinder finden es toll, dass sie schon jetzt Englisch lernen dürfen. Nur jemand meint: „Man ist in der Schweiz. Man soll deutsch sprechen.“ Die grosse Mehrheit findet positive Worte: „Es ist etwas Neues, das interessiert mich.“ „In der 3. Klasse haben wir noch nicht so viel Stress und besser Zeit, Englisch zu lernen.“ „Ich verstehe die coolen Englischlieder.“ „In den Ferien kann ich mit Kindern aus aller Welt englisch sprechen und sie so Deutsch lernen.“ „Im Ausland kann ich in Englisch mein Essen bestellen.“ „Wenn wir dann im Job englisch brauchen, verstehen wir die Leute schon.“ „Und ich kenne schon viele englische Wörter wie hand, yes and no, one, two, three...“

Easy or difficult?

Diese Rückmeldungen zeigen klar, dass Englisch für die meisten unserer SchülerInnen kein „muss“ ist. Sie finden Englisch verstehen gar nicht so schwierig, ausser bei den Hörübungen von der CD, die manchmal sehr schnell gesprochen sind. Ein gutes Training ist deshalb unerlässlich. Die Unterrichtssprache, wenn immer möglich Englisch, unterstützen wir mit unserer Mimik, Gestik oder Bildern. Nachfragen ist immer erlaubt. Das Sprechen macht den SchülerInnen

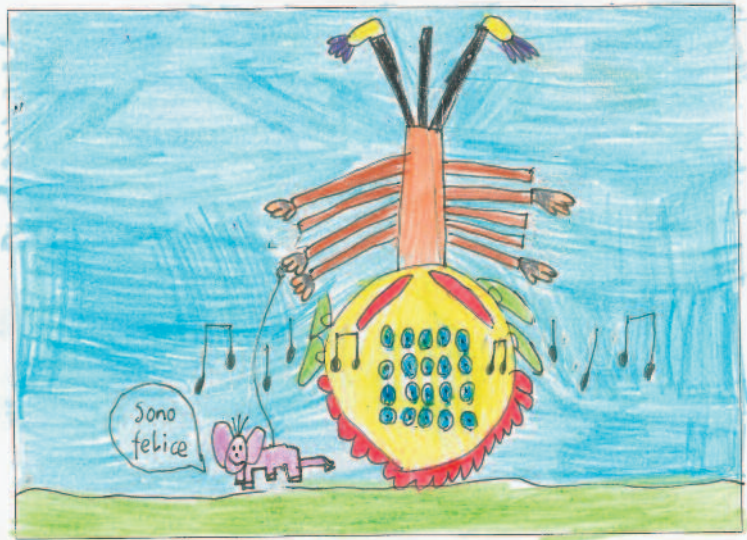
Spaß, aber mit dem Schreiben tun sich doch einige schwer. Die Rechtschreibung ist anspruchsvoll. „Purple ist ein schwieriges Wort.“ „Zum Glück darf man fast alles klein schreiben.“ Anklang finden dennoch Schreibenanlässe wie die „Monster Story“. Der Lehrplan der 3./4. Klasse setzt vor allem auf Mündlichkeit. In der 5./6. Klasse wird die Schriftlichkeit mehr gewichtet.

Young World

Mit dem Lehrmittel „Young World“, das die SchülerInnen bis in die 6. Klasse begleitet, hat der Kanton Luzern gut gewählt. Verschiedene Themenbereiche aus dem nahen Umfeld der Kinder begleiten uns durchs Schuljahr. Es werden nicht einfach nur Vokabeln gebüffelt, sondern ansprechende Bilder motivieren zum Sprechen und Handeln. Den Kindern gefällt vor

THE MONSTER FAMILY

name: Mauro



This is my grandfather.
My grandfather has curly short red hair.
He has twenty blue eyes and three black legs and
four green ears and two yellow feet, and nine brown
arms and fifteen orange fingers and eight purple toes
and two red mouths and five grey hands.
My grandfather can stand on the head and
sing a song. He has a pink elephant. He lives in
New York. He speaks Italian.

😊

allem der abwechslungsreiche Unterricht mit Spielen, Liedern, Dialogen und dem Einsatz von viel Übungsmaterial. Grossen Spass haben sie auch an der CD mit Lernspielen, um zu Hause zu trainieren.

Have fun with English!

Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben sind also die vier Kompetenzen des Fremdsprachenunterrichts. Wir helfen den Kindern Lernstrategien zu entwickeln (verschiedene Sinne einsetzen, Schlüsselwörter erkennen, Bekanntes verknüpfen usw.), doch

ganz ohne Üben und Hausaufgaben geht es nicht. Unser grösstes Ziel ist es, die Freude an der englischen Sprache zu fördern.

Regula Zemp, Andrea Vogel
Lehrpersonen Englisch 3. Klasse

5./6. Klasse: Deutsch

Inhalte des Unterrichtes

Erinnern Sie sich noch an Ihren Deutschunterricht zurück? Dieser bestand vorwiegend aus Grammatik, Rechtschreibung, Lesen und Aufsätzen, was sicher nicht bei allen SchülerInnen gleichermassen Begeisterung ausgelöst hatte. Bei der Notengebung wurden diese vier Bereiche zu gleichen Teilen, also mit je 25 Prozent gewichtet.

Mit dem neuen Lehrmittel „Die Sprachstarken“ veränderte sich die Gewichtung der einzelnen Sparten des Deutschunterrichts wie folgt:

je 25% lesen, verstehen / sprechen,
zuhören / schreiben

je 12,5% Grammatik / Rechtschreibung

Auch bei den Lerninhalten hat sich einiges verändert:

- Beim Lesen ist das Verstehen (Textverständnisse) genauso wichtig wie das Vorlesen.
- Einige Beispiele zum Bereich „Sprechen, zuhören“: Länger vorbereitete Vorträge, Minutenvorträge über einen Alltagsgegenstand, Erzählpartituren, Gestalten und Rezitieren von Gedichten, Hörverständnisse ...
- Schreiben: Nebst dem Verfassen von klassischen „Aufsätzen“ schreiben die Lernenden auch kürzere

Texte wie Kreisgeschichten, Minutengeschichten, Tagebucheinträge ...

- Die Anforderungen in der Grammatik und in der Rechtschreibung hingegen sind stark reduziert worden.

Ein praktisches Beispiel aus dem Deutschunterricht

Die 5./6. Klassen waren am 5./6. Januar als Sternsinger unterwegs. Am Tag danach führten Angela Herzog-Wanner und René Bucher in ihren Klassen folgenden Wettbewerb durch:

Bilde möglichst viele deutsche Wörter aus den Buchstaben des Wortes

„Sternsingen“!

Stern/ Sterne/ Stein/ Steine/ sein/
nein/ ist/ es/ sie/ er/ ein/ eine/
einen/ See/ sein/ seiner/ eins/ seine/
gern/ reissen/ Sinn/ ringen/ singen/
gestern/ Tee/ Ring/ regen/ niessen/
Sieger/ rennen/ Rennen/ reisen/
Reise/ Serie/ Serien/ singt/ Stier/ in/
ernst/ Tier/ Tiere/ trennen/ Ei/ Eier/
ernten/ Tennis/ Stirn/ Senn/ singst/
Ernte/ Essen/ essen/ Geist/ Geister/
Geiss/ siegen/ Stiere/ Ringe/ Sinne
(59 Wörter)

Angela Herzog-Wanner, René Bucher
Lehrpersonen 5./6. Klasse



Sek: Französisch als „langue d’amour“

Stimmen zum Französischunterricht – die Klasse 3 AB rot berichtet

Von den einen geliebt, von den anderen gehasst. Kein anderes Fach auf der Sekundarstufe teilt die Sympathien wohl so radikal in zwei Lager wie der Französischunterricht. Doch woran liegt das? Um dieser Frage etwas auf den Grund zu gehen, fragten wir bei den Betroffenen selbst nach.

Die SchülerInnen erhielten den Auftrag, sich zu verschiedenen Themen rund ums Fach Französisch zu äussern. Dabei berichteten sie unter anderem von ihren Erfahrungen im Unterricht, über die Notwendigkeit von Sprachkenntnissen beim Erlernen verschiedener Berufe oder ob sie schon einmal froh waren, sich auf Französisch verständigen zu können.

Was macht man im Französischunterricht an der Schule Entlebuch?

Ecouter des CDs, Apprendre les thèmes en grammaire, lire des lectures, apprendre des mots et faire des exercices dans le livre.

Maintenant, je n’ai plus encore de leçons en français. Mais l’année passée, nous sommes allés en France, c’était très bien.

In welchen Berufen sollte man Französisch sprechen?

C’est toujours bien, si on peut parler le français. Dans la profession professeur de français, c’est important. Les horlogers doivent aussi parler le français, parce que c’est une profession en Romandie. Les guides des musées, c’est aussi nécessaire.

Garçon au restaurant, guide pour touristes en vacances, hôtesse de l’air dans l’avion.

Muss man als Schweizerin und Schweizer Französisch sprechen?

Oui, je pense ça, parce qu’on parle le français en Suisse romande. Le français est une langue de la Suisse et on peut apprendre la langue à l’école. Le français est aussi la langue d’amour.

Warst du schon einmal froh über deine Französischkenntnisse?

Non, moi pas. Dans les vacances, les gens parlent souvent l’anglais, et c’est plus facile pour moi.

Oui, je suis allé en Suisse romande. Je peux parler les choses importantes et les personnes peuvent me comprendre, quand je parle le français. Mais, j’ai des problèmes, parce que les personnes en Romandie parlent très vite.

SchülerInnen KSS3 AB rot

Sek: aus freien Stücken Italienisch lernen



In Entlebuch haben die SchülerInnen der Sekundarschule die Möglichkeit, Italienisch als Wahlfach zu belegen.

Alltagsanwendungen aktiv und spielerisch erlernen

Im Unterricht lernen die SchülerInnen, sich in den wichtigsten Alltagssituationen auf Italienisch zu verständigen und in kleinen Schritten die vier Kompetenzen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben gezielt zu trainieren. Besonderer Wert wird dabei auf die mündliche Kommunikation sowie auf die Interaktion im Kurs gelegt. Authentische Texte und unterhaltsame Hördialoge bieten zahlreiche Sprechansätze, die mittels Partner- und Gruppenaktivitäten in realitätsnahe Handlungen umgesetzt werden.

Der Unterricht wird durch spielerische Aktivitäten, Lieder und vielen Informationen zu Land, Leuten und Kultur bereichert. Im Kurs arbeiten wir mit dem Lehrbuch „Espresso 1“. Leider reicht die Zeit nicht, um das Buch zu beenden und damit das Niveau A1 des Europäischen Sprachenportfolios zu erreichen.

Reiseziele und familiäre Wurzeln als Grundlagen der Fächerwahl

In diesem Schuljahr besuchen neun SchülerInnen das Wahlfach Italie-

nisch. Sie sind sehr motiviert und arbeiten während des Unterrichts und zu Hause gut mit. Oft wählen sie diese Sprache, weil sie Verwandte italienischen Ursprungs haben und weil sie oft ferienhalber ins Tessin oder nach Italien fahren.

Ich denke, dass es wichtig ist, dass die Schule Entlebuch den SchülerInnen diese Möglichkeit bietet. Leider hat die italienische Sprache in der Deutschschweiz in den letzten Jahren an Bedeutung verloren. Aber ich glaube, dass man etwas dagegen

machen muss, auch weil Italienisch eine Landessprache ist und den SchülerInnen bei einer eventuellen Lehrstellensuche nützlich sein könnte.

Ich hoffe, dass sich in den nächsten Jahren immer mehr SchülerInnen in Entlebuch für die Kultur und die „süsse Melodie“ der italienischen Sprache interessieren werden.

Maria Fasanella
Fachlehrerin Sekundarschule

Sek: Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

„Sprache spielt eine zentrale Rolle beim Erwerb von Wissen und beim Aufbau von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Kinder ohne hinreichende Kenntnisse in der Standardsprache Deutsch sind vom Kindergarten über die Schule bis zum Beruf in ihrer individuellen Entwicklung erheblich benachteiligt.“ (Dienststelle Volksschulbildung).

Sprachförderung als Schlüssel für eine erfolgreiche Integration

Der DaZ-Unterricht dient Kindern und Jugendlichen nicht deutscher Erstsprache zur Förderung der Sprache und der Integration und zur Verbesserung des Schulerfolgs. Der DaZ-Unterricht kennt drei Unterrichtsformen.

DaZ-Anfangsunterricht:

Dieser Anfangsunterricht richtet sich an Kinder und Jugendliche, welche keine oder geringe Deutschkenntnisse aufweisen. In der Regel sind dies neu zugezogene SchülerInnen. Es geht darum, dass SchülerInnen möglichst rasch über genügend Deutschkenntnisse verfügen, damit sie mög-

lichst rasch dem Unterricht in den Regelklassen folgen können.

DaZ-Aufbauunterricht:

Der Aufbauunterricht richtet sich an Kinder und Jugendliche, welche ihre Deutschkompetenzen vertiefen und entwickeln müssen. Er hat einen engen Bezug zum aktuellen Unterricht in den Regelklassen. Dabei arbeiten die SchülerInnen nach individuellen Förderplänen, basierend auf den Ergebnissen von Sprachstandserhebungen.

DaZ-Aufnahmeklassen:

Gemeinden mit einer grossen Anzahl Kindern und Jugendlichen ohne Deutschkenntnisse, können für den Anfangsunterricht sogenannte Aufnahmeklassen führen.

Zwei Gruppen, drei Länder, vier Teilnehmer und ein Skiprojekt

Auf der Sekundarstufe erhalten momentan vier SchülerInnen in zwei Gruppen DaZ-Unterricht. Nach den Weihnachtsferien wurden mit Selina und Marcelo eine Schülerin aus Eritrea und ein Schüler aus Chile einge-

schult. Sie erhalten DaZ-Anfangsunterricht. In Absprache mit den Klassenlehrpersonen erhalten Selina und Marcelo ein intensives Programm. Sie arbeiten dabei mit dem Lehrmittel „Sprachgewandt“. Jinda und Joudi kommen aus Syrien und sind seit Dezember 2013 an unserer Schule. Sie besuchen den DaZ-Aufbauunterricht und können bereits problemlos dem Regelunterricht folgen. Bei ihnen geht es primär um eine Vertiefung der Deutschkenntnisse.

Da ein Integrationsprozess mehr ist als nur Spracherwerb, kamen die Teilnehmer der Aufbaugruppe auf die Idee, Ski fahren zu lernen. Nach einem Aufruf bei den Lehrpersonen konnten Jinda, Aliya (mittlerweile nicht mehr im DaZ-Unterricht) und Joudi vor den Weihnachtsferien mit Skis respektive mit Snowboards ausgerüstet werden. Ihr Ziel ist es, dass sie an den Skitagen mit ihren „Klassenspändli“ die Pisten unsicher machen können – Integration geglückt, kann man da nur sagen.

Roland Distel
Fachlehrer Sekundarschule

Bibliothek: Warum Lesen immer noch unabdingbar ist!

Manche Leute macht Lesen glücklich, manche macht es intelligenter, manche vielleicht sogar weiser. Für alle jedoch gilt: Lesen können macht das Leben einfacher.

Elektronische Lesegeräte: beliebt

Studien beweisen, dass Kinder und Jugendliche immer seltener Bücher zur Hand nehmen. Diese Tatsache müsste gerade uns Bibliothekarinnen zu denken geben. Zwar haben wir in unserer Bibliothek im letzten Jahr keinen Rückgang an Ausleihen feststellen müssen, aber auch bei uns werden die Bücher in absehbarer Zeit nicht mehr die gleiche Bedeutung haben wie noch vor einigen Jahren. Warum mich das nicht beunruhigt? Gelesen wird auch heute und in Zukunft noch! Nicht mehr ausschliesslich in gedruckten Büchern, doch zusätzlich online, auf E-Readern, auf dem Smartphone. Wer nie richtig lesen gelernt hat, wird auch weiterhin kaum durchs Leben kommen: Bereits einfache Bedienungsanleitungen, Einkaufslisten, Facebook-Nachrichten und Tweets erfordern eine gewisse Lesekompetenz und ein Mindestmass an Textverständnis.

Und doch: Wikipedia-Artikel und Google-Suchresultate mögen den Umgang mit Texten trainieren und für viele Kinder oder Erwachsene leichter zu lesen sein als Belletristik (Unterhal-



tungsliteratur), aber sie reichen nicht ganz aus. Wer schon einmal in eine schillernde Märchenwelt abgetaucht ist, wer schon über eine herzzerreissende Liebesgeschichte geschluchzt hat, wer bereits einmal mit angehaltenem Atem die Seiten eines packenden Kriminalromans umgeblättert hat, dem eröffnet sich ein Schatz an Empfindungen, Erfahrungen und Entdeckungen. Diese sind für das Erkennen und Beurteilen unserer Welt, unserer Gesellschaft und der eigenen Person von bedeutendem Nutzen.

Wer liest, geniesst ein schönes und wertvolles Hobby

Für alle, die diesen wertvollen Schatz Schritt für Schritt erobern möchten, ist unsere Bibliothek da: Hier finden sich Medien aller Lesestufen und darin unzählige Möglichkeiten, auf einfache oder anspruchsvollere Weise eine neue Welt kennen zu lernen.

Es braucht nicht ein 600-seitiger Schmöker zu sein: Auch über Comics, Bilderbücher oder einfache Geschichten kann der Zugang zur Belletristik geebnet werden, auch Sachbücher fördern das Textverständnis, auch Hörbücher sind eine gute Schule für Sprache und Ausdruck.

Wo bietet sich ein breiteres, günsti-

geres Angebot an Lesestoff als in der Bibliothek? Mit der Auswahl der passenden Lektüre starten hier die abenteuerlichsten Entdeckungsreisen. Wir wünschen allen SchülerInnen, Lehrpersonen und Eltern spannende Lesemomente und freuen uns, wenn diese in unserer Bibliothek ihren Anfang nehmen!

Für das Bibliotheksteam:
Imelda Corradini-Stadler
Leiterin der Bibliothek

Kontakt

bibliothek@entlebuch.ch
041 482 02 95
(während der Öffnungszeiten)
www.bibliothek-entlebuch.ch

Öffnungszeiten der Bibliothek

Mo	19.00 bis 20.00 Uhr
Di	15.00 bis 17.00 Uhr
Mi	19.00 bis 20.00 Uhr
Do	15.00 bis 17.00 Uhr
Fr	15.00 bis 17.00 Uhr

Öffnungszeiten während den Schulferien: Mittwoch 19.00 – 20.00 Uhr.



Schulzahnpflege: Gesunde Zähne!

Unterricht in den Klassen

Seit zwölf Jahren unterrichte ich das Fach „Schulzahnpflege“ an unserer Schule. Das Interesse an meinem Unterricht zeigt mir, dass die SchülerInnen stolz sind, kariesfreie Zähne zu haben. Nicht allen gelingt das, jedoch kann jedes Kind einen Beitrag dazu leisten.

Vor einem Jahr wurde ein Verband für die Schulzahnpflege gegründet. Die Schulzahnpflege ist im Kanton Luzern gut verankert und das Kursangebot im pädagogischen Bereich ist auf unsere Bedürfnisse abgestimmt. Mit dem Wandel der Zeit hat auch unser Name gewechselt. Wir sind nicht mehr Schulzahnpflegerinnen, sondern Schulzahnpflegeinstruktorinnen.

Im Kindergarten habe ich in diesem Schuljahr meinen Unterricht noch stärker dem Alter der Kinder angepasst. Wir lernen spielerisch unsere Zähne kennen. Mein Bürstentheater mit den Hasen „Moritz und Lena“ helfen mir dabei. Immer wieder thematisiere ich mit den SchülerInnen auch das gesunde Znüni. Zur Illustration lesen Sie ein paar Aussagen der Lernenden der 2. Klasse b, die sie mit der Lehrperson Yvonne Schmidiger erarbeitet haben.

Mein liebstes gesundes Znüni ist dar wir da

Ein gesundes Znüni essen ist wichtig weil Sonst Komen die zandteufelo

Mein liebstes gesundes Znüni ist Karote Peperoni

Ein gesundes Znüni essen ist wichtig weil das hats kein zucker drin und gibt was Energie

Zähne richtig putzen

Für gesunde, kariesfreie Zähne muss man lernen, richtig die Zähne zu putzen. Viele Kinder putzen am Tag drei Mal die Zähne, aber meistens viel zu kurz. Eine Sanduhr hilft, das Problem zu lösen. Die Zähne müssen drei Mal am Tag während zwei bis drei Minuten geputzt werden. Die Zähne sind wie folgt zu reinigen:

Kauflächen: oben rechts – oben links, unten rechts – unten links, von hinten nach vorn mit kleinen Bewegungen
Aussenflächen seitlich: Zahnreihen geschossen, rechts – dann links, von

hinten bis vor den Eckzahn mit kleinen Auf- und Abbewegungen
Aussenflächen vorn: Schneidezähne Kante auf Kante, von rechts nach links, erst oben, dann unten, mit kleinen Auf- und Abbewegungen
Innenflächen oben: von der Hinterfläche des hintersten Zahnes rechts nach vorne und weiter bis zum hintersten Zahn links mit kleinen Auf- und Abbewegungen
Innenfläche unten: gleich wie Innenflächen oben

Richtig Zähne putzen in den Innenflächen kann ein Kind erst am Ende der 2. Klasse. Ich empfehle daher den Eltern, am Abend den Kindern die Innenflächen zu putzen. Unsere zweiten Zähne sind ein „Geschenk“, zu dem man Sorge tragen soll! Ich wünsche allen im 2015 gesunde, starke Zähne, damit sie richtig zubeissen können.

Maria Bachmann
Schulzahnpflegeinstruktorin

Ein gesundes Znüni ist zum Beispiel Apfel oder Birne oder Erdbeeren oder Kirschen oder getrocknete Apfelschnitz

Ein gesundes Znüni essen ist wichtig weil es gibt Kraft und ist sehr gesund und es gibt keine Löcher

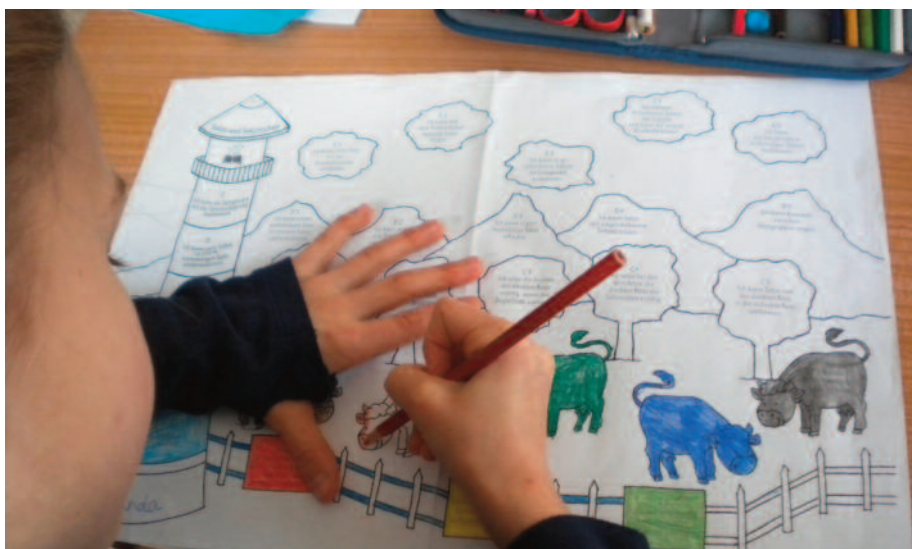
Ebnet: Lernlandschaft „Sätze und Satzzeichen“

Im vergangenen Schuljahr haben wir im Schulhaus Ebnet in Teamarbeit eine Lernlandschaft zum Thema „Sätze und Satzzeichen“ erarbeitet. Ziel einer Lernlandschaft ist, dass jedes Kind zu einem gemeinsamen Thema in seinem Lerntempo und auf seinem Niveau arbeiten kann. Zu fünf Teilbereichen haben wir Lernziele definiert und Aufgaben zusammengestellt, an denen die Kinder möglichst selbstständig arbeiten können.

Was kann ich bereits? Was muss ich noch lernen?

Damit alle Lernenden wussten, wo sie stehen, lösten sie zuerst eine Lernstandsanalyse. Das Ergebnis wurde auf dem Lernzielplan eingetragen. Der Lernzielplan ist ein wichtiges Instrument der Lernlandschaft. Mit Hilfe des Lernzielplans können sich die Kinder orientieren.

Die Lehrpersonen und die Eltern bekommen einen Einblick in den Lernprozess der SchülerInnen und sehen auf einen Blick, an welchem Ziel ein Kind gerade arbeitet (gelber Punkt) und welche Ziele es bereits beherrscht (ausgemalte Felder). Der



Lernzielplan begleitet die Kinder von der ersten bis in die sechste Klasse.

Lernzielcheck

Wenn ein Kind Aufgaben zu einem Lernziel gelöst hat und sich sicher fühlt, meldet es sich zu einem Lernzielcheck an. Besteht das Kind den Lernzielcheck, so kann es am nächsten Lernziel arbeiten. Wenn das Lernziel noch nicht erreicht ist, löst es weitere Aufgaben zu dem Lernziel.

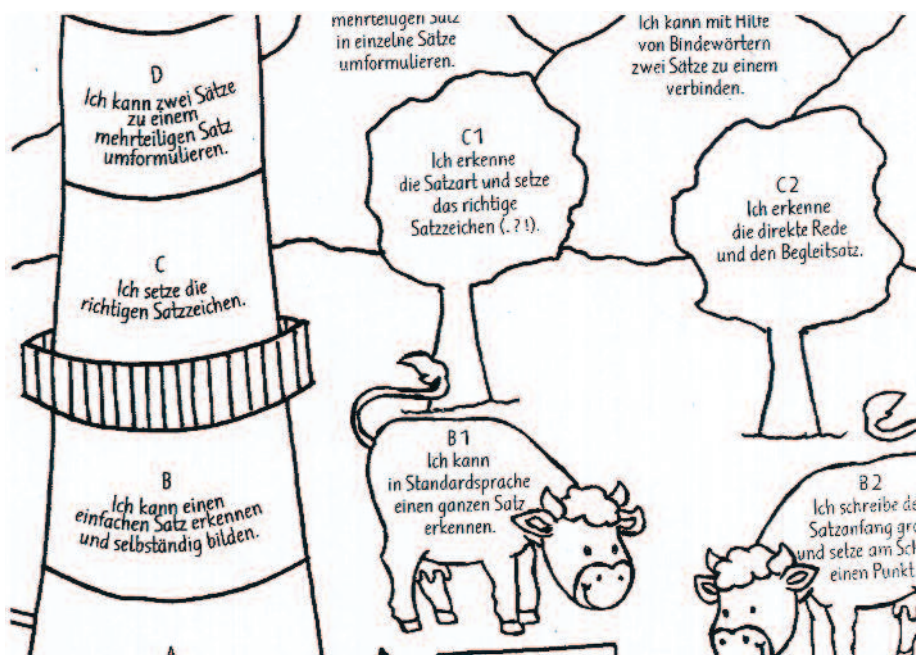
Arbeit in altersgemischten Gruppen und in der Klasse

Seit diesem Herbst arbeiten die Kinder nun regelmässig an der Lernlandschaft „Sätze und Satzzeichen“. Die Kinder arbeiten dabei sehr selbstständig. In der altersgemischten Gruppe hat jedes Kind einen Lernpartner, der bei Fragen und Unsicherheiten weiterhilft. Die Lehrpersonen unterstützen und begleiten die Kinder beim Lernen.

Neben der Arbeit in altersgemischten Gruppen bekommen die SchülerInnen auch im Klassenunterricht Zeit, an der Lernlandschaft zu arbeiten. Zum Teil wird die Lernlandschaft in die Planarbeit integriert. Die Kinder der ersten Klasse werden erst im zweiten Semester mit der Lernlandschaft starten, da sie im Moment noch die Buchstaben lernen.

Diese Art zu arbeiten, fängt die Heterogenität einer Lerngruppe auf und ermöglicht jedem Kind einen optimalen Lernerfolg. Die Lernlandschaft zu erarbeiten war ein grosser Aufwand. Wir haben Freude, wie gut nun der Einsatz im Unterricht funktioniert.

Corinne Züger
IF-Lehrperson Ebnet



Ebnet: Präsentation im Thurgau

Am 15. September 2014 fand eine Tagung der Thurgauer SchulpsychologInnen statt. Einer der Hauptinhalte war, konkreten Einblick in den Schulalltag zu erhalten und aus der Praxis zu hören, wie die Integration von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten gelingen kann.

Anfrage von der DVS

Die Dienststelle Volksschulbildung (DVS) des Kantons Luzern hatte uns Lehrpersonen vom Schulhausteam Ebnet angefragt, ob wir an dieser Tagung über die Arbeit in unserem Schulhaus berichten würden und so reisten wir zu dritt zur Kartause Ittingen. Im einstündigen Referat berichteten wir über unseren Schulalltag, wobei der Umgang mit Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten im Vordergrund stand. Wir stellten dabei unsere Primarschule vor und berichteten von unseren Erfahrungen.

Verantwortung übergeben

Wir zeigten auf, dass mit offenen Unterrichtsformen und gemeinschaftsbildenden Elementen im altersgemischten Unterricht optimale



Grundlagen gelegt werden können, um möglichen schwierigen Situationen schon im Voraus den Wind aus den Segeln zu nehmen. Der Satz, „Es ist normal, verschieden zu sein“ (Richard von Weizsäcker), ist für uns dabei ein wichtiger Leitfaden.

So versuchen wir täglich, mit persönlichen Lernzielen, individueller Lernzeit, Förderkursen und der Arbeit an den Lernschätzen der Heterogenität in unseren Klassen gerecht zu werden. In diesem Sinne übergeben wir unseren SchülerInnen viel Verantwortung für ihr eigenes Lernen und

geben ihnen so immer wieder die Gelegenheit, ihre Selbstkompetenz zu stärken.

Wenn alle Stricke reissen

Leider können trotz all der vorbeugenden Massnahmen Konfliktsituationen entstehen. In diesen Fällen wird die Zusammenarbeit mit den Eltern, der Schulleitung und vor allem auch der Schulsozialarbeiterin wichtig, so wie es der Interventionsplan der Schule Entlebuch aufzeigt.

Interessanter Austausch

In den anschliessenden Gruppendiskussionen wurden weitere relevante Themen angesprochen, die vor allem mit der individuellen Förderarbeit im Unterricht im Zusammenhang standen.

Versorgt mit einem feinen Tropfen Thurgauer Apfelwein und um eine spannende Erfahrung reicher, spazierten wir drei durch die schönen Gärten der Kartause Ittingen und machten uns auf den Heimweg.

Franziska Hofstetter-Vogel
Lehrperson 5./6. Klasse Ebnet

Ebnet: Ausflug ins Stadttheater



Unser Jahresthema

Unser Jahresthema in der 3./4. Klasse ist „Pippi Langstrumpf“. Im Technischen Gestalten (Handarbeit/ Werken) haben wir eine Villa Kunterbunt gebastelt, weil es einen Bastelwettbewerb vom Luzerner Theater gab. Unsere Villa wurde dann beim Eingang vom Theater aufgehängt.

Im Stadttheater

Alle Klassen, die an diesem Wettbewerb mitgemacht hatten, durften am

26. November 2014 das Theater „Pippi Langstrumpf“ schauen gehen. Es war sehr spannend und lustig! Am Schluss hat es eine Rangverkündigung gegeben. Wir belegten mit unserer Villa Kunterbunt den 2. Platz! Als Preis dürfen wir an einem ganzen Vormittag einen Theaterworkshop in Luzern besuchen.

Seline Müller
Schülerin 3. Klasse Ebnet

Energiespielplatz: Hand in Hand – Stein um Stein

Klassen der Sek aktiv

Ob die SchülerInnen am andern Tag einen „Oberarm-Muskelkater“ hatten, weiss ich nicht. Aber eines weiss ich ganz bestimmt: Der Arbeitseinsatz der beiden Oberstufenklassen von Patricia Wüest und Tobias Beeler hätte einen solchen verursachen können. Denn alle packten beherzt an und schonten weder sich noch die Werkzeuge. So konnte das Ziel nach den beiden Halbtagen erreicht werden. Ja, welche Vorgaben waren denn zu erfüllen? Und warum genau da und auf diese Weise?

Erneuerbare Energieformen

Ich konnte den beiden Klassen zuerst das Projekt „Energiespielplatz“ vorstellen. Im Farbschachen soll etwas Einmaliges entstehen, jedenfalls gibt es (noch) nichts Vergleichbares in der Schweiz. Der Platz liegt direkt am Erlebnisweg Energie und wird vor allem erneuerbare Energieformen spielerisch vermitteln. Wasser, Sonne, Wind und Holz stehen im Zentrum. Der Spielplatz kann nur gebaut werden, weil genügend Sponsorengelder vor-



handen sind und weil die Gemeinde Entlebuch den Unterhalt gewährleistet. Im Frühling werden die restlichen Bauten vollendet und am 9. Mai findet die offizielle Eröffnung statt.

Ökologische Massnahmen

Auf dem Spielplatz sollen auch Lebensräume für Tiere entstehen. Es

geht vor allem um Verstecke für Amphibien, Blindschleichen, Igel und Eidechsen. Ebenso will man Nistmöglichkeiten für Vögel schaffen. Und genau das war nun mit dem Einsatz von Schulklassen vorgesehen. Deshalb gaben die SchülerInnen unzählige „Entlen-Böli“ von Hand zu Hand weiter. Deshalb wurden die Steine zu zwei grossen Haufen geschichtet. Und deshalb hat man aus Sträuchern und abgestorbenen Bäumchen einen grossen Asthaufen aufgerichtet. Im kommenden März / April dürfen zwei andere Schulklassen zum Einsatz kommen. Es sollen mehrere Weidenhäuser errichtet und noch weitere Asthaufen aufgeschichtet werden. Ein herzliches Dankeschön geht an die bisher tätigen Klassen. Verbunden damit ist die Hoffnung, dass die Stein- und Holzwerke von den BesucherInnen des Spielplatzes geschont werden und so lange bestehen bleiben.

Richard Portmann
Mitglied Projektgruppe Energiespielplatz



Schülerin: Austauschjahr in Mexiko

Mein Jahr in Mexiko

Das war also meine Idee. Ja, das wollte ich unbedingt. Paulina, unser Au-pair, erzählte mir so viel von ihrem geliebten Mexiko und ihrem Rancho mit den vielen Pferden. Dass ich von Paulinas Familie aufgenommen wurde, war selbstverständlich... Im Sommer 2014 ging es dann los nach Tepatitlan, Jalisco, Mexiko. Obwohl es mir hier sehr gefällt, vermisse ich doch meine Familie und Freunde und freue mich jetzt schon aufs Heimkommen.

Meine Gastfamilie

Schnell lernte ich die ganze Familie Franco kennen. Mama Magaly kannte ich schon, da sie auch schon bei uns in der Schweiz war. Caro, die Jüngste, ist 15 Jahre alt. Mit ihr bin ich am meisten zusammen. Sie ist meine beste Freundin hier. Dann ist noch Karla, sie studiert Design in Guadalajara. Das ist eine Riesenstadt ca. eine Stunde von Tepatitlan entfernt. Manchmal gehen wir auch in diese Stadt – es ist ein Riesenchaos. So viel Verkehr und so viele Leute. Auch viele arme Leute hat es in den Strassen.

Und dann ist noch der Papa Eduardo. Er ist ein richtiger Charro. Das heisst, er liebt die Pferde. Und diese Freude teile ich natürlich mit ihm. Ich liebe es, bei den Pferden zu sein und zu reiten. Sogar im Damensattel bin ich schon geritten. „Unser“ Rancho ist 300 Hektaren gross und Eduardo baut Mais an. Auch die rund 50 Stuten brauchen viel Platz. Mit ihren Fohlen sind sie das ganze Jahr auf den Weiden.

Mein Tagesablauf

Um 7.00 Uhr stehe ich auf und ziehe mir die Schuluniform an (wegen dieser Uniform hatte ich eine totale Krise). Nach dem Frühstück fährt Magaly Caro und mich in die Schule. Um



8.00 Uhr beginnt die Schule. Wir haben Spanisch, Geographie, Geschichte und Mathi. Und alles in Spanisch. Am Anfang verstand ich nicht viel. Doch jetzt bin ich schon fast eine Mexikanerin. Manchmal finde ich jetzt schon fast die deutschen Wörter nicht mehr...

Um 14.00 Uhr ist die Schule fertig und wir werden wieder abgeholt. Nie dürften wir zu Fuss nach Hause gehen. Das ist hier zu gefährlich. Das ist etwas, das ich sehr vermisse. Ich kann nicht einfach spazieren oder zu den Pferden gehen. Auch kann man hier niemandem vertrauen. Nur jenen Leuten, die man wirklich gut kennt. Das ist für mich schon seltsam.

Meine Hobbys

Um 14.30 Uhr essen wir „la comida“. Dann mache ich manchmal Hausaufgaben. Und dann gehe ich ins Fussballtraining oder in einen Zeichnungskurs. Ich ging auch in den Singunterricht. Da schmerzten mir die Ohren, weil mein Lehrer soooo laut sang. Jetzt gehe ich nicht mehr. Oder eben: manchmal gehen Caro und ich reiten. Im Stall ist Pancho. Er passt auf die Pferde auf, da der Stall zirka

fünf Kilometer vom Haus entfernt ist. Die Stalltüre ist immer verkettet, wenn niemand da ist. Damit keine Pferde gestohlen werden. Ist für uns unvorstellbar!

Am Abend schauen wir Television und chatten mit unseren Freundinnen. Oder manchmal treffe ich mich mit meinen Freundinnen in einem Café. Hier geht man schon mit zehn Jahren ab und zu aus. Sowieso hat es hier viel mehr Feste. Alles wird gefeiert! Um 22.00 Uhr ist dann Nachtruhe. Jetzt sind die Nächte kalt und die Tage warm.

Joanna Brun, Schülerin



Jungwacht Entlebuch: Planung des Sommerlagers 2015

Liebe Eltern, liebe Jungs

Bereits plant das junge Leitungsteam der Jungwacht wieder das Sommerlager. Vom Sonntag, 5. bis Freitag, 17. Juli 2015 verreist die ganze Schar in ein Zeltlager, das viel Abenteuer garantiert. Das Programm wird von den Leitern sorgfältig vorbereitet und ist J+S-konform (Jugend + Sport). Viele tolle Erinnerungen, wie zum Beispiel eine Wanderung, das Bauen von Flossen, das gemeinsame „tschutte“ oder auch das Lagergericht bleiben jeweils am Ende des Lagers zurück und die Jungs freuen sich bereits auf das nächste Jahr, wenn es wieder heisst: Sommerlager AHOI! Vor allem aber ist es das GEMEINSAME spielen, entdecken, leben oder werken, das den Kindern unter die Haut geht. Dem Leitungsteam der Jungwacht ist es ein grosses Anliegen, mehr Jungs für das Lager be-

geistern zu können und ihnen eine sinnvolle und tolle Ferienzeit zu bieten. Also reservieren Sie sich bereits jetzt diese beiden Wochen und informieren Sie sich über das tolle Angebot!

Was ist die JW Entlebuch?

Gegenwärtig gibt es immer mehr Kinder, die nicht mehr wissen, was sie mit ihrer Freizeit anfangen sollen. Sie sitzen dann stundenlang vor dem Fernseher oder „gamen“ am Computer, während wir in der Jungwacht sinnvollere Ideen entwickeln. Die Jungwacht hat momentan 26 Leiter und organisiert nebst dem Sommerlager auch während des Schuljahres diverse Freizeitaktivitäten, so zum Beispiel monatliche Gruppenstunden, Scharanlässe (Adventsnacht, Schneeplausch, usw.) oder das 72h-Projekt, das im nächsten Herbst wie-

der stattfindet. Die Jungwacht ist für Jungs von der 1.-9. Klasse gedacht – es gibt aber auch ein Pendant für die Mädchen: den Blauring.

Haben Sie nun Fragen zu unserem Engagement? Sind Sie vielleicht besorgt, dass wir campieren? Oder haben Sie Bedenken, die Verantwortung ihrer Kinder für zwei Wochen an ein junges Leitungsteam abzugeben? Gerne beantworten wir Ihre Fragen an unserem Infoabend.

Infoabend zum Sommerlager:

24. Februar 2015 um 19.30 Uhr
im Pfarreiheim Entlebuch.

Bei Fragen:

Scharleiter

Mathias Zemp 079 567 99 13

Fabian Lustenberger 079 271 66 95

Präses

Lea Arnet 079 311 99 51

KSS1 C königsblau: Beteiligung am Weihnachtsmarkt

Konfi und Apfelschnitze

Am Weihnachtsmarkt verkauften wir, die KSS1 C königsblau, selbst gemachte Konfi wie auch gedörrte Apfelschnitze. In der Hauswirtschaftsküche haben wir selber Konfi hergestellt, die Gläser haben wir von zuhause mitgebracht wie auch die Früchte wie zum Beispiel Äpfel für Apfelschnitze und Apfelgelée, Himbeeren für Himbeerkonfi. Die Apfelschnitze haben wir mit drei Dörrex in unserem Schulzimmer gedörrt. Wir verkauften sehr viel Konfi, am allermeisten Himbeerkonfi, und alle Apfelschnitze.



Zufrieden und glücklich

Etwas fehlte jedoch am Weihnachtsmarkt: Nämlich der Schnee für noch mehr Weihnachtsstimmung. Doch der Samichlaus, seine Diener und Schmutzlis hielt dies nicht ab, zu uns

an den Weihnachtsmarkt zu kommen. Der Samichlaus verteilte fröhlich seine Mandarinen und Nüsse.

Am Abend hatten wir fast einen leeren Stand und gingen zufrieden und glücklich nach Hause. All jenen, die bei uns etwas gekauft haben oder uns unterstützt haben, sagen wir von ganzem Herzen „Danke“. Jetzt haben wir einen guten Zustupf für unser Klassenlager in der 2. Oberstufe. Uns hat der Weihnachtsmarkt sehr gefallen!

Amanda Schöpfer, Jana Stöckli,
David Bachmann und Anferny Beutel
SchülerInnen KSS1 C königsblau

Kindergarten: „Uf Schatzsuechi“

Schulgöttis und –göttis als Schätze

Im Kindergarten gibt es viele Schätze zu entdecken. Diverse Angebote stehen den Kindern jeden Tag zur Verfügung. Ein besonderer Schatz ist die Begegnung mit der dritten und vierten Klasse, welche die Schulgöttis bzw. Schulgöttis der Kindergartenkinder sind.



Die Lehrpersonen organisieren pro Jahreszeit mindestens ein Treffen zwischen den beiden Klassen. Gemeinsam wird gebastelt, die Pause miteinander verbracht, geplaudert, gespielt, Lebkuchen verziert, Znüni geteilt, auf Schatzsuche gegangen, usw.

Gegenseitiger Austausch

Aus diesen Aktivitäten können wertvolle Schätze gewonnen werden. Die Kinder haben die Möglichkeit ausserhalb des Klassenverbandes Kontakte zu knüpfen, neue Freundschaften zu schliessen und gegenseitige Wertschätzung zu erfahren. Des Weiteren übernehmen die älteren SchülerInnen Verantwortung und zeigen sich sehr hilfsbereit im Umgang mit den Kin-

dergartenkindern. Durch den gegenseitigen Austausch wird viel gelernt, Wissen weitergegeben und Erlebtes ausgetauscht.

Die bereits gemachten Erfahrungen haben gezeigt, dass sich die Kindergartenkinder und SchülerInnen auf die weiteren Begegnungen, sei es auf dem Pausenplatz oder bei einem Treffen, freuen. Diese schönen Momente sind wahre Perlen des Alltags. Sie fördern den Zusammenhalt, welcher ein wichtiger Bestandteil des Schulalltages ist.

Antonia Kiener, Isabelle Vogel, Corina Zemp

Lehrpersonen Kindergarten

Sek: „Uf Schatzsuechi“ ou i de KSS1

Ou mier uf de Stufe KSS 1 möched üs das Johr uf Schatzsuechi. Uf de fougende paar Zeile wöi mier üch devo brechte. Demet das chli eifacher geit zum Läse, wächsle mier etz of Schreftdütsch.

Vielfältiger Einsatz der Schatzkiste

Im Verlaufe des ersten Semesters war auch die KSS1 einige Male auf Schatzsuche. Dies begann bereits am Anfang des Schuljahres mit dem Welcome@KSS-Day. Alle SchülerInnen der 7. Klassen wurden in Gruppen eingeteilt und versuchten mit einer Schatzkarte den Veranstaltungsort zu finden. Nach diversen Spielen erhielten sie am Nachmittag noch eine wohlverdiente süsse Stärkung in Form einer Max-Schatzkiste. Der noch immer laufende Auftrag lautete, die Schatzkiste bis zum Ende des Schuljahres zu behalten. Im Moment

werden die Schatzkisten als kleine Materialschachteln, Münzkässeli oder Aufbewahrungsort für Wörtchenkärtchen benutzt. Wir sind gespannt, wie viele es bis zum Schuljahresschluss schaffen.

Türbilder hergestellt und Schätze entdeckt

Weiter wurden richtiggehende Kunstwerke hergestellt. Die Klasse 1C königsblau von Jeanette Felder gestaltete ihr Türbild mit täuschend echt aussehenden Schatzkarten. Die Klasse 1AB rubin von Benedikt Vogel füllte ganze Schatzkisten mit Schätzen, die jedes einzelne Mitglied der Klasse mitbringt und die zum guten Klassengeist beitragen. Denn auch ein hilfsbereiter Mitschüler oder eine gute Erklärung einer Aufgabe von einer Mitschülerin ist ein Schatz! Die Klasse 1AB gold von Mario Herrmann ge-

staltete ihr Türbild in Form einer Schatzsuche. Die Schatztruhe als Ziel der Suche ist so gut versteckt gezeichnet, dass sie aus einer gewissen Entfernung tatsächlich nicht mehr erkennbar ist.

Umsetzung in allen Fächern

Auch im Unterricht sind wir immer wieder auf der Suche nach Schätzen. In der Geschichte machen wir uns mit Cortez auf die Jagd nach dem Aztekgold, im Englisch finden wir mit Aladin eine kostbare Wunderlampe und in der Lebenskunde geht es auch darum, seine persönlichen Schätze und Talente zu entdecken. Wir sind gespannt, welche Schätze wir im zweiten Semester unserer Schatzsuche noch finden werden!

Mario Herrmann
Lehrperson KSS1

Ferienplan Schuljahr 2014/2015

Fasnachtsferien:	Samstag	07. Februar 2015	–	Sonntag, 22. Februar 2015
Osterferien:	Freitag	03. April 2015	–	Sonntag, 19. April 2015
Sommerferien:	Samstag	04. Juli 2015	–	Sonntag, 16. August 2015

Unterrichtsfreie Tage

Josefstag	Donnerstag	19. März 2015
Auffahrt	Donnerstag	14. Mai 2015
„Brücke“	Freitag	15. Mai 2015
Pfingstmontag	Montag	25. Mai 2015
Fronleichnam	Donnerstag	04. Juni 2015
„Brücke“	Freitag	05. Juni 2015

Ferienplan Schuljahr 2015/2016

Schulbeginn:	Montag	17. August 2015		
Herbstferien:	Samstag	26. September 2015	–	Sonntag, 11. Oktober 2015
Weihnachtsferien:	Samstag	19. Dezember 2015	–	Sonntag, 03. Januar 2016
Fasnachtsferien:	Samstag	30. Januar 2016	–	Sonntag, 14. Februar 2016
Osterferien:	Freitag	25. März 2016	–	Sonntag, 10. April 2016
Sommerferien:	Samstag	09. Juli 2016	–	Sonntag, 21. August 2016

Unterrichtsfreie Tage

Allerheiligen	Sonntag	01. November 2015
Martinstag	Mittwoch	11. November 2015
Maria Empfängnis	Dienstag	08. Dezember 2015
Josefstag	Samstag	19. März 2016
Auffahrt	Donnerstag	05. Mai 2016
„Brücke“	Freitag	06. Mai 2016
Pfingstmontag	Montag	16. Mai 2016
Fronleichnam	Donnerstag	26. Mai 2016
„Brücke“	Freitag	27. Mai 2016